

Baduz, Donnerstag, 26. Oktober 1933 / 67. Jahrgang / Nr. 125

Erscheint wöchentlich dreimal Dienstag, Donnerstag, Samstag

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 11.—, halbjährlich Fr. 5.50, vierteljährlich Fr. 2.80 (Postcheck IX 2888) ...

Organ für amtliche Kundmachungen

Anzeigenpreise: die 1spaltige Col.-Zeile Annoncen Reklamen Inland 10 Cts. 20 Cts. ...

„Die harte politische Schule“

In seinem Leitartikel der Nummer 2 des Heimatdienstes sagt Dr. Otto Schäbler, daß unser Volk eine harte politische Schule durchgemacht habe. Es ist tatsächlich so, unser Volk hat eine harte politische Schule durchgemacht.

Volksstaat bilden müssen, wenn allseits guter Wille vorhanden gewesen wäre. Man verstaume deshalb nicht, hier eine reine Scheidung zu treffen, diese allein führt zu gedeihlichem Ziel.

Dies ist umso notwendiger, als eine schwere Zeit auf Staat und Wirtschaft lastet. Heißt die Führung wie immer, die Pflicht der Unterstützung gedeihlicher Arbeit bleibt uns, sie kann nicht durch formelle Vorbehalte aus der Welt geschafft werden.

Die harte politische Schule von einst zwingt dem Bürger Liechtensteins folgerichtig eine Reserve auf, er wird nicht blindlings Zeitfragen folgen, hinter denen nicht die nötige Kraft und rationale Wirtschaft zu suchen ist.

Eines aber möge unserm Volke erspart bleiben: die harte politische Schule in der Zukunft. Das wirtschaftliche Ringen des Volkes ruft der Konzentration der guten Kräfte, nicht der Zersplitterung, sie ruft der Arbeit und nicht der Politik.

der Schweiz wollen Ruhepol der sich aus aller Politik schließlich ergebenden Realitäten bleiben. Nur so ist ein einigermaßen ersprießliches Durchhalten in der Krise möglich.

Fürstentum Liechtenstein

Baduz, W i m l e t.

Am Montag und Dienstag waren die Baduzer Winzer an der Arbeit, den Segen ihrer Mühe in die Kelter zu schaffen. Leider blieb er unter den Erwartungen, und diese waren heuer nicht groß.

Ernteverwertung.

Die Verwertung der Ernteeüberschüsse läßt heuer im allgemeinen zu wünschen übrig. Es ist dies vor allem wohl darauf zurückzuführen, weil die Anbauartigkeit in der Schweiz heuer bedeutend größere Formen angenommen hat.

Landesausstellung 1934.

Am Dienstag versammelte sich das engere Komitee der Landesausstellung 1934 im Regierungsgebäude in Baduz. Es wurde beschlossen, nunmehr die einschlägigen Arbeiten in Angriff zu nehmen.

Hier drängt sich einem der Gedanke auf, ob es denn doch nicht besser gewesen wäre, etwas zuzuwarten. Wenn auch die Krise sich nicht

weiter zuspitzen mag bis zum kommenden Jahre, wenn selbst ein leichter Auftrieb in der Wirtschaft festgestellt werden könnte, muß man einem solchen Unternehmen in dieser Zeit mit etwas Sorge entgegensehen.

Rheinwahrbegehung.

Donnerstag u. Freitag letzter Woche wurde die alljährlich stattfindende Rheinwahrbegehung durchgeführt. Die Verbauungen an den Wuhren sind nun überall fertig und die vorgeschriebenen Erhöhungen perfekt.

Weinlese.

Die Weinlese ist vorüber, die Qualität ist in Balzers, Triesen, Baduz und Schaan eine gute zu nennen. Der Wimmel ging heuer leicht, weil der Behang ein gefunderer war.

Gewerbliches.

Im Gasthaus zum „Röfle“ in Schaan fand am 16. Oktober die Ausschußsitzung des Verbandes für Handel und Gewerbe statt. Protokoll und Postaus- und Eingang wurden zur Kenntnis gebracht.

18 Feuilleton

Ragna Svendburg.

Sie hatte ihn nicht mehr gesehen, den Mann, den sie liebte und den sie nicht lieben durfte, aber auf ihrem Schreibtisch lag ein weißes Blatt Papier und darauf stand sein Abschiedsgruß mit Bleistift geschrieben.

Eine plötzliche Ahnung jedoch, Die möchte ich wissen: Ich werde beides noch Erleben müssen!

Svens Mitteilung, daß Sigrid in Berlin sei, hatte einen wahren Sturm der verschiedensten Gefühle in Ragna entseffelt. Wie kam es, daß ihr Sigrid nicht schrieb? Wenn sie auch ihren genauen Aufenthalt nicht kannte, so mußte sie doch, daß durch Chaja eine Verständigung leicht möglich war.

Ragna stand vor einem Rätsel, dessen Lösung sie unausgesetzt beschäftigte. Zwei Tage waren schon vergangen, seitdem Sven das Bahnhäuschen verlassen, und noch immer fehlte ihr jede Nachricht von Sigrid.

nicht wissen, wo sie weilte. Denn neuen Kämpfen war Ragna, wie sie sich selbst müde eingestand, nicht gewachsen.

Da, endlich kam der Postbote mit einem Brief, von Chajas grober Schrift an Ragna adressiert.

Mit hastigen Fingern löste das junge Mädchen den Umschlag und las: Süße Ragna!

Eigentlich verdienst Du gar nicht, daß ich mir so viel Mühe gab, Deiner habhaft zu werden. Fürst Goratschin, dem ich erzählte, daß Du in Berlin wärst — ich habe ihn als unsern besten Freund natürlich ins Geheimnis gezogen — schwur, daß es ihm sehr leicht gelingen würde, Dich in Berlin aufzufinden, aber danke ergebnislos.

sehen, hörst Du wohl, aber bald, ach bitte, recht bald.

Aber ich tue immer so, als ob Du alles weißt und vor allem, daß ich in Berlin bin. Sven natürlich nicht. Der sitzt in Christiania fest. Ich war auch dort. Das heißt im Winter, wo was los war. Viel war es ja nicht, aber doch besser als Svendburg.

...sige ...e ...längliche ...nte ...llschaft ...8,7026% ...11,451% ...3erech ...llen Co. ...sterhaus ...taufen. ...rüben ...nfer, Baduz ...von 5 Uhr frische ...und ...ürste ...li, Schaan ...Es handelt ...iters Poul- ...rücktritts- ...nans. Auch ...rücktritts- ...kreisen er- ...der bedor- ...he die Gra- ...ward. ...! ...Bayrischen ...ibt das „12- ...t „Bayern ...ngnot gebe ...ftskrisise ...hien herr- ...hältissen ...en Begriff ...ich. Die ...ndert, um ...herauszu- ...leobörkerung ...überhaupt ...Stundenlöh- ...r die Heim- ...en Wochen- ...s 12 Mark ...ie Gemein- ...stände sind ...Eingreifen ...über größte ...t aber nicht ...im Innern ...as Hand- ...die hohe n ...klagen dür- ...jende Regi ...blatt Baduz ...ns Kranz. ...J. Osekt ...ust- ...? ...er's ...S ...rakt ...erhältlich: ...zu Fr. 1.50 ..." • 4- ..." • 2.25 ...N